

Musik im Herzen und im Blut

BACHENBÜLACH. Das ganze Wochenende stand im Zeichen der Musik. Dabei wurde der traditionelle Blasmusik-Sonntag diesmal mit dem Kreismusiktag verknüpft – allerdings auf eine neue Art.

RUTH GANTNER DACKERMAN

27 Vereine gehören zum Musikverband Zürcher Unterland. Jedes Jahr kommen sie zusammen, tragen zwei Stücke vor, werden bewertet und geehrt. «Wir wären eigentlich schon lange an der Reihe gewesen, diesen Anlass zu organisieren und die Gastgeberrolle zu übernehmen», erzählt Hans Studer, Präsident der Dorfmusik Bachenbülach. «Doch wir haben hier einfach nicht die Infrastruktur, um so einen Grossanlass durchzuführen.» So kam es, dass eine neue Form gesucht wurde, um die Vielfalt der Blasmusik dennoch zu präsentieren.

Neu stehen nicht 27 Formationen auf der Bühne, sondern deren vier. Kein Musiker muss aus Angst vor der Bewertung zittern, für einmal fällt das Konkurrenzdenken weg. Dafür hat jeder Musikverein eine Stunde Zeit, um dem Publikum die Vielfalt seines musikalischen Repertoires zu zeigen und die Freude an der Blasmusik weiterzugeben. Den Anfang macht gleich der Gastgeber – die Dorfmusik Bachenbülach eröffnet unter der Leitung von Willy Rodel den Nachmittag mit dem Marsch «Sprützezüli» und lässt darauf eine Polka folgen: «Musik ist Leben». Die 19 Musikerinnen und Musiker haben sich ganz dem böhmisch-mährischen Stil verschrieben, es wird präzise und mit viel Herzblut gespielt.

«Richtiger» Tag im September

Madeleine Prévôt, Vizepräsidentin des Gemeinderates Bachenbülach, überbringt offizielle Frühlingsgrüsse. «Ich mag diese Art von Musik. Mein zehnjähriger Sohn Lukas spielt Posaune», erzählt sie. Unter den Gästen ist auch Edgar Eberhard, Präsident des Musikverbands Zürcher Unterland. «Schön, dass dieser



Die Dorfmusik Bachenbülach übernahm am Wochenende die Gastgeberrolle der Blasmusiktage. Bild: David Baer

alternative Musiktag in Bachenbülach durchgeführt werden kann», freut er sich. «Wichtig ist das gemeinsame Musizieren, unabhängig von der Anzahl der teilnehmenden Vereine.» Eberhard selber spielt seit vier Jahren Fagott: «Und vorher 40 Jahre lang Saxofon.» Zum Schluss verrät er, dass dieses Jahr nochmals ein Kreismusiktag in traditioneller Art durchgeführt werden wird. «Am 2. September werden rund 15 Vereine mit gegen 600 Musizierenden im Rahmen des Dorffestes in Glattfelden gegeneinander antreten. Dann ist mit Festzelt und Kirche auch die Infrastruktur gegeben.»

Inzwischen hat die Musikgesellschaft Rorbas Freienstein Teufen das Zepter auf der Bühne übernommen – eine Harmoniemusik mit breitem Musikstil. Das Publikum lässt sich von modernen Stücken wie «Wahnsinn» mitreissen, klatscht und singt mit. Ein Gast fällt besonders auf. Der zweieinhalbjährige Danilo verfolgt das Konzert mit Begeisterung, steht auf seinem Stuhl, um besser sehen zu können, und klatscht den Takt mit leuchtenden Augen mit. Opa Turi Kunz, Mitglied der Stadtmusik Kloten, kann seinen Stolz nicht verbergen. «Danilo kommt an jedes Konzert mit.» Der Kleine möchte

am liebsten Schlagzeug spielen. «Ganz laut soll es tönen», erklärt er ernsthaft. Und sein Opa fasst zusammen, was alle Gäste im Saal spüren: «Man sollte mit dem Herzen Musik machen.»

Besuch aus Deutschland

Mit rassigen Klängen spielt nun der Musikverein Harmonie Lottstetten unter der musikalischen Leitung von Martin Weiss auf. Er ist als einziger deutscher Verein Mitglied im Musikverband Zürcher Unterland und überzeugt das Publikum mit kraftvoll und sauber gespielten Stücken. Mit der Brass Band Eglisau,

welche zur ersten Stärkeklasse gehört, geht ein musikalisch vielfältiger Abend zu Ende. Ein Abend, an dem man sich gleich wieder auf den nächsten Tag freuen kann – den traditionellen «Bachebüler Blasmusig-Sunntig», der bereits zum 18. Mal stattfindet. Einer, der sich besonders auf den nächsten Tag freut, ist Erwin Nufer. Mit seinen 75 Jahren ist er das älteste Mitglied der Dorfmusik Bachenbülach und spielt auch in der Stadtmusik Kloten mit. «In all diesen Jahren habe ich durch die Musik so viel Schönes erlebt. Musik ist mein einziges und wichtigstes Hobby.»

GESEHEN IN EGLISAU

Die Steinboden-Mehrzweckhalle in grellem Neonlicht, mit Sprossenwänden und Kletterstangen – keine optimale Umgebung für einen stimmungsvollen Anlass. Doch dann öffnet sich der Vorhang, und sieben Alphörner der Eglisauer Alphornbläser verzaubern die mehr als 250 Besucher mit ihren sonoren Tönen. Eingeladen hatte der Jodelklub Eglisau zur traditionellen Abendunterhaltung. Schon seit 1950 pflegen Sänger und Sängerinnen im Rheinstädtchen mit ihren Volks- und Jodelliedern ein Stück Schweizer Kultur. Sie treten jährlich vor grossem Publikum auf und besuchen Spitäler und Altersheime. Die Dirigentin Elisabeth Walther hatte am Samstagabend für den Chor und das Duo Martha Zaugg und Erich Steiner ein abwechslungsreiches Programm zusammengestellt. (bru)



Der Jodelklub Eglisau präsentierte am Samstagabend volkstümliches Liedgut vom Feinsten. Bilder: Olav Brunner



Silvia Strässler hat mit ihrem Alphorn keine Angst vor hohen Tönen.



Paul Betschart aus Bülach begleitet den Jodelklub Eglisau auch während der Proben.



Martha Zaugg, Solojodlerin und Akteurin, trägt eine Berner Festtagstracht.

Die Geheimnisse des Meeres entdecken

KLOTEN. Tauchabenteurer David Hettich und sein Team aus Kameralauten und Ozean-Spezialisten begaben sich über Jahre hinweg auf die Suche nach den letzten Geheimnissen des Meeres. Das Ergebnis ist eine Multimedia-Reportage – eine Hommage an unseren Blauen Planeten. Diese zeigt der Mitarbeiter von «National Geographic» am Mittwoch, 7. März, um 19.30 Uhr im Zentrum Schluefweg in Kloten.

Der Unterwasserfotograf David Hettich setzte sich zum Ziel, alle Ozeane unserer Erde zu dokumentieren. Er tauchte mit Hunderten von Hammerhaien im Pazifik, schwamm in riesigen Quallenschwärmen und fotografierte Salzwasserkrokodile unter Wasser.

Der Fotograf und Filmemacher berichtet von seinen spektakulärsten Begegnungen unter der Wasseroberfläche: Die Zuschauer erleben die Wanderung der Wale von der Antarktis bis in die Südsee, die grösste Krabbenwanderung des Planeten und verspielte Delfinfamilien in freier Wildbahn.

Hettich zeigt jedoch nicht nur Tiere: In Porträts stellt er Ureinwohner einsamer Südsee-Inseln vor, denen der Ozean seit Jahrhunderten als Lebensgrundlage dient, auf den Philippinen begleitet er Perlentaucher bei ihrer täglichen Arbeit im Meer. Für «Abenteuer Ozean» verbrachte David Hettich über 2000 Stunden unter Wasser – mehr als 100 000 Fotos und 250 Stunden Filmmaterial sind Grundlage für die Reportage und den gleichnamigen Bildband. Billette und Infos sind unter www.szenekloten.ch erhältlich. (red)